

Konzeption



Spichererstraße 63

67663 Kaiserslautern

Telefon: 0631/50471

kita-spichererstrasse@evkirchepfalz.de

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den folgenden Seiten stellen wir unsere Konzeption vor. Unsere Arbeit orientiert sich an den derzeitigen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland- Pfalz, dem evangelischen Leitbild der Landeskirche Speyer, sowie dem Leitbild der Protestantischen Gesamtkirchengemeinde in Kaiserslautern. Wir beziehen aktuelle Erkenntnisse in der täglichen Arbeit ein und sind stets offen für Neues. Beim Lesen und Durchblättern dieser Konzeption gewähren wir Ihnen Einsicht in unsere Arbeit, sodass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unserer Kindertagesstätte bringen können.

**Jesus sprach bereits vor 2000 Jahren:
„Dort, wo sich Kinder wohlfühlen, da geht es allen gut.
Und wo das so ist, hat die Zukunft schon begonnen.“**

Jedes Kind ist ein Schatz und erfährt in unserem Haus liebevolle Geborgenheit und ein Umfeld der Sicherheit und Verlässlichkeit. Wir nehmen jedes Kind als vollwertigen Menschen an und schätzen es mit all seinen Stärken und Schwächen.

Kinder entdecken die Welt. Sie sind von Natur aus neugierig, spontan und experimentierfreudig. Wir begleiten und unterstützen jedes Kind, bei seinem täglichen Tun und seiner individuellen Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeit. Unser Ziel besteht darin, die Umwelt der Kinder so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen entspricht und ihre Neugier weckt.

Gemeinsam sind wir stark! Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen ist uns sehr wichtig. Wertschätzung, Respekt, gegenseitige Unterstützung, Transparenz und Offenheit sind dabei elementar.

Wir sind nicht allein- Gott geht mit! Als protestantische Einrichtung möchten wir von unserem christlichen Glauben erzählen und ihn im Alltag leben. In einem von Toleranz, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft geprägten Umgang sind wir Vorbilder für die Kinder.

Die Welt ist rund- wir sind bunt. In unserem Haus treffen sich Kinder und Familien aus den unterschiedlichsten Nationen und Kulturen. Wir lernen miteinander und voneinander. Sprachliche und kulturelle Unterschiede sehen wir als Bereicherung und begegnen ihnen mit Neugierde. Offenheit und Akzeptanz ermöglichen allen Kindern den Weg zu ihrer bunten Welt.

Wir freuen uns auf Ihr Kind und Sie

Das Team der Kindertagesstätte Belzappel

Inhalt

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Entstehungsgeschichte..... | 4 |
| 2 | Rahmenbedingungen | 5 |
| 2.1 | Beschreibung der Einrichtung | 5 |
| 2.2 | Öffnungs- und Schließzeiten | 5 |
| 2.3 | Personelle Besetzung bezugnehmend auf die Landesverordnung Rheinland-Pfalz und auf das Sozialbudget der Stadt Kaiserslautern | 5 |
| 2.4 | Religionspädagogische Arbeit | 6 |
| 3 | Unser Bild vom Kind | 7 |
| 4 | Die Rolle der pädagogischen Fachkraft | 7 |
| 5 | Unsere pädagogische Arbeit | 8 |
| 5.1 | Partizipation | 8 |
| 5.2 | Sozialkompetenz..... | 8 |
| 5.3 | Selbstständigkeit | 8 |
| 5.4 | Umwelt- und Naturerfahrungen | 8 |
| 5.5 | Ein- und Umgewöhnung..... | 9 |
| 5.6 | Beobachtung und Dokumentation | 9 |
| 5.7 | Gruppenübergreifende Arbeit..... | 9 |
| 5.8 | Portfolio..... | 9 |
| 5.9 | Gesundheitserziehung..... | 10 |
| 5.9.1 | Sauberkeitserziehung | 10 |
| 5.9.2 | Schlafen und Snoezelen..... | 10 |
| 5.9.3 | Bewegungserziehung | 11 |
| 5.10 | Sprache und Kommunikation | 11 |
| 5.11 | Feste und Feiern..... | 11 |
| 5.12 | Ausflüge..... | 12 |
| 5.13 | Freispiel | 12 |
| 5.14 | Inklusion | 12 |
| 6 | Käfer- und Raupen-Gruppe | 13 |
| 6.1 | Räumlichkeiten..... | 13 |
| 6.2 | Tagesablauf..... | 13 |
| 6.3 | Pädagogisches Arbeiten | 14 |
| 7 | Hasen- und Igel-Gruppe | 15 |
| 7.1 | Räumlichkeiten..... | 15 |
| 7.2 | Tagesablauf..... | 15 |
| 7.3 | Pädagogische Arbeit..... | 15 |

| | | |
|-------|--|----|
| 7.4 | Pädagogische Angebote | 16 |
| 7.4.1 | Experimentieren | 16 |
| 7.4.2 | Kunst – Malen wie die Großen | 16 |
| 7.4.3 | Märchen | 16 |
| 7.4.4 | Lesemäuse | 16 |
| 7.4.5 | Musikerziehung | 17 |
| 7.4.6 | Verkehrserziehung | 17 |
| 7.4.7 | Vorschule..... | 17 |
| 7.5 | Testung der Vorschulkinder | 18 |
| 8 | Elternarbeit..... | 19 |
| 8.1 | Erziehungs- und Bildungspartnerschaft | 19 |
| 8.2 | Elternausschuss | 19 |
| 8.3 | Kitabeirat | 19 |
| 8.4 | Entwicklungsstandanalyse und Entwicklungsgespräch..... | 19 |
| 9 | Sexualpädagogisches Konzept..... | 20 |
| 10 | Handlungsleitfaden für Kindertageeinrichtungen zum Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung § 8a SGB VIII | 20 |
| 11 | Aufsichtspflicht..... | 20 |
| 12 | Organisatorisches..... | 21 |
| 12.1 | Elternbeiträge..... | 21 |
| 12.2 | Anmeldung, Abmeldung und Kündigung | 21 |
| 12.3 | Verhalten bei Erkrankung des Kindes..... | 21 |
| 13 | Unser Team | 22 |
| 13.1 | Zusammenarbeit im Team | 22 |
| 13.2 | Qualitätsmanagement..... | 22 |
| 13.3 | Fort- und Weiterbildung..... | 22 |
| 13.4 | Zusammenarbeit mit Institutionen | 22 |
| 14 | Schlusswort | 23 |
| 15 | Anhang..... | 24 |

1 Entstehungsgeschichte

Unsere Einrichtung liegt inmitten des Gemeindezentrums der protestantischen Lukaskirche. Der Altbau wurde in den dreißiger Jahren in Betrieb genommen. Damals diente das Gebäude als „Multifunktionshaus“. In einem Raum wurden die Kindergartenkinder betreut, während der Unterricht für die Schulkinder im anderen Raum stattfand. Sonntags wurde die Zwischentür geöffnet und so im großen Saal Gottesdienst gefeiert. Die Nutzung als Schule änderte sich mit dem Bau der Stresemannschule. Danach standen die Räumlichkeiten ausschließlich dem Kindergarten zur Verfügung. Im Jahr 1998 wurde der Kindergarten durch einen Anbau umgestaltet und erweitert. Ein erneuter Ausbau endete im Jahr 2015. Heute erstreckt sich die Kindertagesstätte über drei Etagen. Es entstand eine vierte Gruppe und es wurden Plätze für „unter Zweijährige“ geschaffen. Zusammen mit dem Umbau hat die Kindertagesstätte einen neuen Namen bekommen. Seit 2016 heißt die Einrichtung „Protestantische Kindertagesstätte Belzappel“. Der Name bezieht sich auf die gepflanzten Apfelbäume der ursprünglichen Wohnsiedlung. Auch in unserem Garten wächst seit der Namensgebung ein Apfelbaum.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Beschreibung der Einrichtung

In unserer Einrichtung können 70 Kinder ab der achten Lebenswoche bis zum Schuleintritt gefördert und betreut werden.

Die Kindertagesstätte gliedert sich in drei Altersbereiche:

| | | | |
|--------------|-----------|-------------|-----------|
| Käfergruppe | 0-2 Jahre | Igelgruppe | 3-6 Jahre |
| Raupengruppe | 2-4 Jahre | Hasengruppe | 3-6 Jahre |

Am Waldrand gelegen, besitzt unser Haus, das sich über drei Etagen erstreckt, ein schönes großes Außengelände mit einer Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten und Spielmaterialien. Eine Besonderheit bietet unser separater Kleinkindspielplatz mit altersgerechten Spielgeräten und ein „Kinder-Garten“ in denen die Kinder mit den Erziehern ein bisschen Gartenarbeit leisten, um Obst und Gemüse wachsen zu lassen und ernten zu können.

2.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Laut Kindertagesstättengesetz darf eine Kita bis zu 30 Tage im Jahr zusätzlich, zu den vorgegebenen Feiertagen, schließen.

Vorgegeben und für alle Protestantischen Einrichtungen in Kaiserslautern gleich sind folgende Tage festgelegt:

Faschingsdienstag, Gründonnerstag, Betriebsfest (alle zwei Jahre), Sommerferien, Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Hinzu kommen einrichtungsbezogene Schließtage, welche im Teamgespräch des pädagogischen Personals im Dezember des Vorjahres besprochen, mit dem Elternausschuss kommuniziert und vom Träger der Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern schließlich genehmigt werden.

Diese Schließtage sind in unserem Jahresplaner festgehalten, welcher spätestens im Januar eines jeden Jahres an die Eltern herausgegeben wird.

2.3 Personelle Besetzung bezugnehmend auf die Landesverordnung Rheinland-Pfalz und auf das Sozialbudget der Stadt Kaiserslautern

Die Stadt Kaiserslautern errechnet einen Personalschlüssel. Danach erteilt das Landesamt und Mainz eine Betriebserlaubnis.

Für unsere Einrichtung bedeutet das eine Regelbesetzung von 11,13 pädagogischen Stellen. In unserem Haus arbeiten ausschließlich staatlich anerkannte Erzieher*innen.

Das Sozialraumbudget ist „eine Zuweisung des Landesamtes zur Deckung von personellen Bedarfen, die in Tageseinrichtungen aufgrund ihres Sozialraums oder anderer besonderer Bedarfe entstehen können“ (§25, Abs. 5 Satz 1 KiTaG). Der Sozialraum bezieht sich auf die Lage der Einrichtung. Danach hat der Begriff „Sozialraum“ sowohl eine geografische, als auch eine soziale Dimension.

Die Erstellung der Konzeption für den Einsatz der Mittel aus dem Sozialraumbudget obliegt der Stadt Kaiserslautern.

Über das Sozialraumbudget wurde uns 1,0 Fachkraftstelle bis zum 31.07.2023 zugeteilt. Diese Zusatzstelle wird eingesetzt für Kinder mit besonderem Förderbedarf wie Sprache,

Verhaltensauffälligkeiten, Migrationshintergrund, Entwicklungsstandverzögerungen und verstärkte familienunterstützende Angebote.

Das Wirtschafts- und Reinigungspersonal wird nach Aufwand der jeweilig anfallenden Arbeiten ebenfalls von der Stadt Kaiserslautern berechnet und zugeteilt.

Derzeit haben wir 58,50 Küchenstunden und 52,50 Reinigungsstunden.

2.4 Religionspädagogische Arbeit

Unsere Kindertagesstätte gehört zur protestantischen Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern. Als christliche Einrichtung ist die religiöse Erziehung Bestandteil unserer Arbeit. Im täglichen Umgang möchten wir den Kindern christliche Werte, wie beispielsweise den respektvollen Umgang mit Lebewesen und der Umwelt vermitteln. Ebenso soll das Füreinander und Miteinander als Selbstverständlichkeit verinnerlicht werden. Regeln für das Zusammenleben finden und respektieren, wie auch sich in die Bedürfnisse anderer hineinzusetzen und ihnen zu helfen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Allen Kindern und Eltern begegnen wir mit Offenheit und Respekt. Auf andere Konfessionen nehmen wir Rücksicht und bieten Kindern die Gelegenheit mehr über diese zu erfahren.

Wir sind aufgeschlossen gegenüber der Vielfalt der Menschen, ihrer Sprachen, ihrer Kulturen und den Religionen.

Als evangelische Einrichtung ist es uns wichtig, Kindern den Glauben an Gott nahezubringen. Wir unterstützen die Kinder ihr eigenes Gottesbild zu entwickeln. Die Tiere, die Natur, sich selbst und andere Menschen als Schöpfung Gottes zu erkennen.

Wir orientieren uns an der Lebenswelt und den Bedürfnissen der Kinder und stellen uns ihren Fragen. Auch schwierige Themen wie beispielsweise Tod greifen wir auf und stehen den Kindern als Gesprächspartner*innen zur Verfügung. Mit Neugierde, Offenheit, Interesse und Respekt machen wir uns gemeinsam auf dem Weg Antworten zu finden. Zum Weg der religiösen Bildung gehört für uns auch das vertraut werden mit Ritualen, Symbolen, Gebeten und Liedern. Die Kinder sollen den christlichen Jahreskreis mit seinen Festen, biblischen Erzählungen und Gleichnissen kennenlernen und erleben. Unterstützung bekommen wir hierbei von der Lukas-Kirchengemeinde und der Gemeindepfarrerin.

Transparenz unserer religionspädagogischen Arbeit

- Wir informieren die Familien über unsere religionspädagogische Bildung unter anderem durch persönliche Gespräche, Aushänge und Briefe.
- Wir unterstützen und bestärken Eltern religiöse Themen altersgerecht aufzugreifen und begleiten Familien auch in schwierigen Lebenssituationen z. B. in Krisen, bei Konflikten und in Trauerfällen.
- Wir weisen bei Bedarf auf diakonische Angebote und Beratungsmöglichkeiten sowie Veranstaltungen der Kirchengemeinde hin.
- Wir laden Eltern zu Gottesdiensten und Feiern ein und freuen uns über die Beteiligung der Familien.

3 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. Bereits als Neugeborenes verfügt es über Grundfähigkeiten und baut Urvertrauen auf, um Denkprozesse zu entwickeln. Von Geburt an ist es neugierig und wissbegierig. Es verfügt über eigene Stärken und Schwächen. Ferner bestimmt jedes Kind seine Entwicklung und das Lerntempo selbst. Es gestaltet so seine Entwicklung und Bildung aktiv und forschend mit. Dabei entwickelt es seine eigene Persönlichkeit, seine Vorlieben und seine Neigungen. Das Kind ist ein selbstständiges Wesen, das sich die Welt auf seine eigene Art und Weise sowie vorurteilsfrei erobert. Aufbauend auf seine eigenen Fähig- und Fertigkeiten ist jedes Kind Experte auf seinem Interessengebiet. Im Umgang mit anderen Kindern fließen diese Interessen mit ein und es besteht die Möglichkeit, dass sie so voneinander lernen können.

4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Rolle der Erzieher*in in unserer Einrichtung umfasst unterschiedlichste Fähigkeiten und damit verbundene Aufgaben.

Die Erzieher*in fungiert zuallererst als Vertrauens- und Bezugsperson für das Kind, aber auch für die Eltern. Bietet die Erzieher*in eine sichere Bindung für das Kind, fördert dies in erheblichen Maße die Entwicklung. Kinder brauchen eine verlässliche Bezugsperson, welche sie schon der Eingewöhnung zur Seite gestellt bekommen, um sich frei in unserer Kindertagesstätte entwickeln zu können.

Durch das Land Rheinland- Pfalz sind wir als Team verpflichtet uns an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen zu orientieren und bestrebt unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen ist für uns selbstverständlich. Jedes Kind ist wertvoll und erfährt bei uns eine vorurteilsfreie, sicherer und wertschätzende Umgebung. Wir fungieren als Begleiter*in und Zuhörer*in, bieten den Kindern Zeit und Raum sich zu entwickeln, Dinge selbstständig auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Aber auch Regeln und Grenzen sind ein Bestandteil unserer Einrichtung und wichtig für das Miteinander. Wir stehen uns dabei immer selbstkritisch gegenüber und reflektieren unser pädagogisches Handeln.

Die Eltern sind unser wichtigster Erziehungspartner. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist von elementarer Bedeutung. Durch unsere alltäglichen Beobachtungen der Kinder treten wir mit den Eltern in regelmäßigen Dialog.

Die Beobachtungen bieten uns eine Grundlage um den Kindern eine Erweiterung Ihrer Erfahrungsräume zu ermöglichen und Impulse richtig zu setzen.

5 Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Partizipation

Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Mitbestimmung in unserer Kita bedeutet: durch Mitspracherecht lernen Kinder sich und ihre Ideen zu äußern. Dadurch wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Meinung bilden, andere Meinungen tolerieren und Konflikte bewältigen werden gefördert. Partizipation geschieht im täglichen Umgang miteinander. Im Freispiel entscheiden die Kinder was und mit wem sie spielen wollen. Im Stuhlkreis wird Demokratie gelebt: Spiele und Lieder werden zusammen gewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen und jedem wird zugehört.

5.2 Sozialkompetenz

Soziale Kompetenz muss ebenso gelernt werden, wie viele andere Fähigkeiten auch, um in der Gemeinschaft leben zu können. Um Freundschaften zu schließen ist es wichtig, dass Kinder lernen ihre eigenen Gefühle (z.B. Freude, Trauer, Wut...) wahrzunehmen und auszudrücken. Dies geschieht durch Gespräche und gezielte Fragen, zum Beispiel: Wie geht es dir heute? Wie hast du geschlafen? So lernen die Kinder in Konfliktsituationen ihre emotionalen Befindlichkeiten gewaltlos zu bewältigen und Kompromisse einzugehen.

5.3 Selbstständigkeit

Schon der Eintritt in die Kindertagesstätte ist ein Schritt zur Selbstständigkeit. Voraussetzung für die Selbstständigkeit ist das sog. „Urvertrauen“. Kinder müssen sich sicher sein, dass sie einen festen Platz in der Gemeinschaft haben. Kinder brauchen Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten auszutesten z.B. körperliche Stärken, Kreativität, sowie das Umsetzen von gegebenen Aufgaben. Wir fördern die Selbstständigkeit konkret durch:

- selbstständiges An- und Ausziehen
- eigenständiges Essen und Trinken
- benutztes Geschirr wegräumen
- Spiele aufräumen

Wir orientieren uns an der Aussage der Pädagogin Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich, ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen!“

5.4 Umwelt- und Naturerfahrungen

Hautnah erleben die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten in unserem großen Außengelände und dem nahegelegenen Wald. Hier können die Kinder verschiedene Tiere wie Eichhörnchen, Vögel oder Ameisen beobachten. Zudem lernen Kinder den Unterschied zwischen verschiedenen Bäumen oder Pilzen kennen. Durch all diese Naturbegegnungen erleben die Kinder die Schönheit der Natur und lernen Gottes Schöpfung wertzuschätzen und zu schützen. Dazu gehört auch der ressourcenorientierte Verbrauch von Wasser, Papier, Seife und natürlich das Trennen vom Müll. Das Ganze hat zum Ziel, Kinder erfahren zu lassen, dass verantwortliches Handeln für die Zukunft wichtig ist.

5.5 Ein- und Umgewöhnung

Der Eintritt in die Kindertagesstätte stellt für viele Familien den ersten Übergang in eine außerfamiliäre Einrichtung dar. Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und neue Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Dazu benötigen sie die Hilfe und die Unterstützung ihrer Bezugsperson.

Man rechnet mit einer Eingewöhnungszeit von ca. vier bis sechs Wochen. Die Eltern oder die Bezugsperson, die das Kind eingewöhnen, sollten daher Geduld mitbringen und genügend Zeit einplanen, da jedes Kind seinen eigenen Weg geht und somit das Tempo selbst bestimmt.

Trennungsversuche müssen ab- und unterbrochen werden, wenn sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft nicht beruhigen lässt, untröstlich zu weinen beginnt, verstört wirkt, nicht ansprechbar ist und nicht reagiert. Für eine gelungene Eingewöhnungszeit sind tägliche Absprachen zwischen pädagogischen Personal und Eltern notwendig und verbindlich.

Die Eingewöhnung ist erst abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson akzeptiert.

Die Umgewöhnung findet zwischen dem zweiten und vierten Geburtstag des Kindes statt. Sie ist eine kleine Eingewöhnung von der einen in die andere Gruppe. Bei diesem Schritt wird das Kind von seiner Bezugserzieher*in begleitet und unterstützt. Es wird behutsam an den neuen Tagesablauf herangeführt. Bei einem Gespräch mit den Eltern, den „alten“ und den „neuen“ Erzieher*innen wird die Umgewöhnung vorher besprochen und erklärt. Hierbei können Fragen der Eltern erörtert werden und ein erstes Kennenlernen mit den „neuen“ Erzieher*innen findet statt.

Schon einige Wochen vorher, haben die Kinder die Möglichkeit, regelmäßig mit der jeweiligen Bezugserzieher*in ihre neue Gruppe zu besuchen. Diese Spielzeiten und schon eventuelle Teilnahmen an den Mahlzeiten schaffen eine Vertrautheit und gestalten den Übergang fließend.

Zum Abschluss der Umgewöhnung findet eine kleine Abschiedsfeier in der alten Gruppe statt.

5.6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und dokumentieren haben in den Erziehungs- und Bildungsempfehlungen einen hohen Stellenwert. Auch wir sehen es als wichtige Aufgabe an, diese in unserer alltäglichen Praxis zu integrieren. Dadurch ist es uns möglich, den Forscherdrang des Kindes und seinem Wissensdurst zu begegnen, gezielte pädagogische Angebote zu planen, Impulse für weitere Themen zu geben, Beschäftigungsmaterialien zu besorgen und gegebenenfalls die Gestaltungen der Gruppenräume zu verändern.

5.7 Gruppenübergreifende Arbeit

Aktivitäten wie Vorschularbeit, musikalische und religiöse Erziehung, Experimente, Kunst, Märchen, etc. werden gruppenübergreifend angeboten.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass Kinder während der Freispielzeit die anderen Gruppen besuchen können.

5.8 Portfolio

Portfolio ist eine systematisch und individuelle angelegte Sammlung, die die Entwicklung jedes einzelnen Kindes widerspiegeln. Die Mappe beinhaltet Fotos aus dem Kindergartenalltag (z.B.

Geburtstagsfotos, Fotos von Ausflügen usw.), Beobachtungen der Erziehr*innen (z.B. Lerngeschichten), eigene Kunstwerke und Erzählungen der Kinder, Lieblingsspiele und -lieder etc.. Diese Mappe dürfen die Kinder anschauen und mitentscheiden was hineinkommt. Das Portfolio soll eine Erinnerung an die Kindergartenzeit, sowie eine Dokumentation von Lernfortschritten. Auch Eltern haben durch die Mappe ihres Kindes jederzeit Einblicke in den Kindergartenalltag. Die Portfoliomappen sind ein wichtiger Bestandteil der Entwicklungsgespräche. Einmal jährlich wird dafür von den Eltern ein Beitrag eingesammelt.

5.9 Gesundheitserziehung

Ein Teil unserer Arbeit ist die gesundheitliche Bildung und Erziehung. Sie umfasst Bereiche der Ernährung, der Bewegung des psychischen Befindens, der Hygiene und der Vorbeugung von Krankheiten. Um langfristige Werte und Verhaltensweisen zu erlernen, ist aktives Tun sowie Lernen am Beispiel von Bedeutung. Uns ist es wichtig, den Kindern die Grundlagen von gesunder Ernährung zu vermitteln, z.B. durch die gemeinsame Zubereitung verschiedener Gerichte. Im Außengelände und im Bewegungsraum können die Kinder den eigenen Körper erfahren, erproben und ein gutes Körpergefühl ausbilden. Hierbei ist der Ausgleich von An- und Entspannung notwendig. Zur seelischen Förderung der Gesundheit ist es uns wichtig, den Kindern zu helfen, belastende Situationen z.B. Streit mit einem Freund besser zu bewältigen. Grundlage hierfür ist, eine sichere und vertrauensvolle Bindung zu Bezugserziehr*innen. Es wird darauf geachtet, dass Kinder Erfolgserlebnisse haben und viel Anerkennung erfahren, damit sie ein positives Selbstbild und Selbstwertgefühl aufbauen können. Zur Hygiene und Krankheitsvorbeugung gehören:

- Rausgehen bei jedem Wetter (wettergerechte Kleidung)
- Ausreichendes Lüften von Räumen
- Regelmäßige Handhygiene
- Ausreichendes Trinken
- Erlernen von Tischkultur

Das Vorbild der Erwachsenen spielt eine ebenso große Rolle wie das Einüben von Gewohnheiten.

5.9.1 Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung ist als ein individueller Entwicklungsschritt zu sehen, sowie das Laufen und Sprechen lernen. Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr ist die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes in der Regel so weit fortgeschritten, dass sie den Schritt in die Selbstständigkeit bzw. in die „Windelfreiheit“ meistern können. Um sauber und trocken zu werden, braucht das Kind kein Sauberkeitstraining, sondern die Unterstützung und Vorbilder zum Nachahmen. Hier findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Elternhaus statt.

5.9.2 Schlafen und Snoezelen

Erholsamer Schlaf gehört zu den zentralen Grundbedürfnissen des Menschen und ist wesentlich für Gesundheit und Wohlbefinden.

Deshalb ist es uns wichtig, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, das Schlaf- und Ruhebedürfnis zu befriedigen. Ob nun sogenannte „Zwischenschläfchen“ für die Kleinsten, Mittagsschlaf oder Ausruhen bzw. Snoezelen.

Verschiedene Kuschecken, Kinderwagen, Gitterbetten für die Kleinsten und Schlafräume, in denen für jedes Schlafkind sein eigenes Bett bereitsteht, bieten genug Platz und Auswahl für das Ruhebedürfnis aller Kinder.

5.9.3 Bewegungserziehung

Ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf ist, den Kindern das Spielen Draußen an der frischen Luft zu ermöglichen. Wie legen Wert darauf, dass die Kinder in unserem naturnahen Außengelände ihren Bedarf an Bewegung ausleben können.

Der Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte empfiehlt: Kinder sollten täglich, bei jedem Wetter, mindestens ein bis zwei Stunden an der frischen Luft spielen, um ihr Immunsystem zu stärken. Kinder brauchen viel Bewegung. Dadurch wird ihr Herz-Kreislaufsystem gut trainiert, sowie Haltungstörungen und Übergewicht vorgebeugt. Bewegung ist ein elementarer und unverzichtbarer Bestandteil einer ganzheitlichen Entwicklung. Bewegung beeinflusst die sprachliche, körperliche, emotionale und intellektuelle Entwicklung positiv und fördert die motorischen, wie auch die kognitiven und sozialen Fähigkeiten. Im Kindergartenalter entwickeln sich die Sinneswahrnehmungen, Bewegungssicherheit und Risikokompetenz sehr stark. Durch die Bewegung lernen Kinder auch mit unsichereren Situationen umzugehen und gewinnen mit der Zeit die erforderliche Sicherheit für unbekannte Situationen – Der Grundstein zur Entwicklung zur eigenen Risikokompetenz. Knifflige Bewegungssituationen helfen Kindern nicht Risikokompetenz zu erlangen, sondern auch ihrer Identität zu stärken. Die Kinder lernen dabei ihren Körper einzuschätzen, Belastungen zu ertragen und Anforderungen gewachsen zu sein. Die Freude über das „Ich habe es geschafft!“ ist groß. Kinder erleben Bewegung als produktive Erfahrung und fühlen sich stark und mutig. Sie vergleichen sich und wetteifern gerne miteinander. Wir bieten den Kindern nicht nur im Außengelände Bewegungsmöglichkeiten, sondern auch bei gezielten Turnangeboten. Kinder erleben weiterhin Bewegung im Stuhlkreis, im Freispiel, bei Tanzen und bei Spaziergängen.

5.10 Sprache und Kommunikation

Kommunikation ist ein wichtiger Bestandteil, um Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Sie ermöglicht erfolgreiches Lernen, da Sprech- und Sprachfähigkeit von Kindern eine wichtige Grundlage für das Lesen und Schreiben ist. Nicht dabei zu vergessen ist die nonverbale Kommunikation. Sie ist wichtig, denn gerade Mimik und Gestik der Kinder geben viele versteckte Informationen über das Befinden. In der Kita wird Sprache durch Fingerspiele, Reime, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen und vor allem über Gespräche gefördert. So werden kindgemäß Wortschatz, Hörverstehen, Grammatik, Laute und Silben geschult.

5.11 Feste und Feiern

Als protestantische Einrichtung leben wir mit den Kindern Feste und Feiern im Kirchenjahr. Die genauen Termine entnehmen Sie dem Jahresplan.

Auch Geburtstage werden gefeiert. Für Kinder ist der Geburtstag ein ganz besonderer Tag, auf den sie sich schon lange im Voraus freuen. Bei uns stehen die Kinder an diesem Tag im Mittelpunkt. Im Laufe des Vormittages bekommt das Geburtstagskind von vielen Kindern und Erzieher*innen gratuliert. Außerdem bekommen sie zu ihrem Geburtstag eine Krone. Diese tragen sie oft schon in der

Freispielzeit, damit jeder sehen kann, dass sie heute das Geburtstagskind sind. Im Stuhlkreis ist es dann endlich soweit, es werden Kerzen angezündet, Lieder gesungen, Spiele gespielt und Glückwünsche mit einer lauten Rakete in den Himmel geschossen. Auch kleine Leckereien gehören natürlich zu einer Feier. Diese besorgen wir, das bedeutet, dass die Eltern nichts mitbringen müssen. Jedoch freuen wir uns über eine kleine Geldspende, dass wir diese Leckereien auch besorgen können. Natürlich gibt es für das Geburtstagskind auch ein kleines Geschenk.

5.12 Ausflüge

Durch regelmäßige Ausflüge, Spaziergänge, Besuche im Wald und des nahegelegenen Spielplatzes, lernen die Kinder die Umgebung kennen.

Auch die Kleinsten können durch unsere kindergarteneigenen Kinderwagen schon daran teilnehmen.

5.13 Freispiel

Spielen ist Lernen! Kinder möchten gerne frei und selbstbestimmt spielen. Sie haben eine angeborene Freude am Spiel und sind von Natur aus neugierig, spontan und experimentierfreudig. Deshalb möchten sie beim Spielen möglichst wenig von den Erwachsenen vorgegeben, strukturiert oder organisiert bekommen. Fachleute sprechen hier vom Freispiel. Wie bieten den Kindern vielfältige Materialien an und gestalten die Räume so, dass sie zum freien Spiel anregen, z.B. Puppenecken, Kaufläden und Bauecken. Sie spielen ihren Alltag nach und schlüpfen in verschiedene Rollen wie z.B. Vater-Mutter-Kind oder Bauarbeiter. So können sie ihrer Fantasie und Kreativität ausleben, eigenen Interessen nachgehen und neue finden. Die Kinder knüpfen hierdurch Freundschaften und lernen eventuell entstehende Konfliktsituationen zu lösen um Kompromisse einzugehen. Auch in unserer Einrichtung sollen Kinder frei spielen. Dabei stehen wir als Erzieher*innen lediglich als Spielpartner*innen, Ideengeber*innen oder Helfer*innen zur Verfügung, wenn wir wirklich gebraucht werden. Zudem achten wir darauf, dass auch im Freispiel allgemeine Regeln eingehalten werden, wie das Aufräumen. Während dieser Zeit führen wir detaillierte Beobachtungen durch. Hierbei erfahren wir, was unsere Kinder brauchen, welche Interessen sie haben, wie und mit wem sie am Liebsten spielen. Außerdem können Hochbegabungen, Entwicklungsverzögerungen und Defizite erkannt und gezielte Förderungen veranlasst werden. Im Portfolioordner finden sich die Fotos aus dem Freispiel wieder.

5.14 Inklusion

Inklusion steht für die Einbeziehung von Menschen in die Gesellschaft. Egal wie sie aussehen, welche Sprache sie sprechen oder welche Beeinträchtigung sie haben.

Wir versuchen in unserer Einrichtung Kinder und ihre Familien mit all ihren Stärken und Schwächen miteinzubeziehen und ihnen zur Seite zu stehen.

Der Aufnahme von körperlich und/oder geistig beeinträchtigten Kindern stehen wir offen gegenüber, jedoch muss individuell, auf Grund unserer baulichen Gegebenheiten (Mehrstöckigkeit), entschieden werden.

Um die Kinder und ihre Familien bestmöglich zu unterstützen arbeiten wir eng mit verschiedenen sonderpädagogischen Institutionen (z.B. Lebenshilfe, La Casita, etc.) zusammen. Auch stehen wir mit Logopäden, Ergotherapeuten usw. im ständigen Austausch.

6 Käfer- und Raupen-Gruppe

6.1 Räumlichkeiten

„Raumgestaltung heißt, pädagogische Ziele und Überzeugungen in räumlichen Bedingungen umzusetzen.“ (Das Krippenlexikon, Gerlinde Lill)

Die Räumlichkeiten sind individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Die Käfer- und Raupengruppe befinden sich im Erdgeschoss. Durch eine Tür, die den Bereich vom Rest des Hauses trennt, entsteht ein kleiner geschützter Rahmen für unsere Jüngsten. In diesem befinden sich die beiden Gruppenräume, ein Sanitärbereich, zwei Garderoben und ein kleiner Schlafraum. Es sind für die verschiedenen Altersstufen pädagogisch wertvolle Materialien vorhanden. Die **Gruppenräume** sind in ihrer Raumgestaltung wie z.B. verschiedene Podeste, unterschiedliche Tischhöhen für die Jüngsten oder Bällebäder laden zum Bewegen und Explorieren ein. Altersgerechtes Spielmaterial lädt zum Spielen ein.

Der **Sanitärbereich** ist speziell auf die Bedürfnisse der Kleinstkinder abgestimmt. Er besteht aus einem Wickelplatz mit Badewanne und Dusche, drei Kindertoiletten und fünf Kinderwaschbecken. Weiterhin befinden sich für alle Kinder Boxen mit Windeln, Feuchttüchern und evtl. Wundschutzcremes sowie einen Kleiderschrank mit kindergarteneigenen Wechselkleidern im Raum. Auch Tritthocker, die es den Kindern erleichtern selbstständig auf die Toilette zu gehen sind griffbereit.

Jeder Gruppe hat ihre eigene **Garderobe**. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz, welcher mit dem entsprechenden Namen und Foto gekennzeichnet ist. Haken für Jacken oder Matschhosen, eine Sitzmöglichkeit mit Schuhablage, sowie ein Ablagefach für Kleinkram ist vorhanden.

Für Wechselkleidung steht jedem Kind eine **Wechselkleiderbox** zur Verfügung. Diese befinden sich nahe der Garderoben im Flur und sind ebenfalls mit Namen und Fotos der Kinder gekennzeichnet.

Der **kleine Schlafraum** ist für unsere Babys und Zwischenschläfer gedacht. Er bietet uns die Möglichkeit auf die individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder einzugehen.

Der **große Schlafraum** ist für Kinder, die den Schlaf zwischen 12:00 und 14:00 Uhr benötigen. Dieser Raum wird auch als Bewegungsraum genutzt.

Außerhalb des abgetrennten Bereiches, befindet sich zudem die **Küche und Spülküche, Mensa** und ein **Mehrzweckraum**.

6.2 Tagesablauf

Für Kinder sind ein geregelter Tagesablauf und Rituale sehr wichtig. Sie geben ihnen Sicherheit, Orientierung und strukturieren den Tag.

| Zeit | Tagesordnung |
|---------------------|-------------------------|
| 7:00- 8:30 Uhr | Freispiel |
| 8:30- 9:15 Uhr | Gemeinsames Frühstück |
| 9:15- 11:15 Uhr | Freispielzeit |
| 11:15 | Gemeinsames Mittagessen |
| Ca.12:00- 13:45 Uhr | Mittagsschlaf |
| 14:00- 14:30 Uhr | Nachmittagssnack |
| Ab 14:30- 17:00 Uhr | Freispiel |

6.3 Pädagogisches Arbeiten

In diesem Bereich werden Kinder im Alter von acht Wochen bis zum vollendeten vierten Lebensjahr betreut. Die pädagogische Arbeit ist gekennzeichnet durch eine individuelle Betreuung, mit der eine beziehungsvolle Pflege einhergeht und der Befriedigung von Bedürfnissen wie Schlafen und Essen. Eine intensive und auf das Kind abgestimmte Eingewöhnung ist ein wichtiger Grundsatz unserer Arbeit mit dem Ziel eine enge Bindung/Beziehung mit dem Schützling aufzubauen. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist ein strukturierter Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen. Dies bringt Sicherheit und Geborgenheit. Die Raumgestaltung spielt bei den Kleinen eine wesentliche Rolle. Durch den Einsatz von unterschiedlichen Materialien, verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten und Raumausstattungen werden die Kinder angeregt zu explorieren und selbstständig Erfahrungen zu sammeln. Dies ist wichtig für ihre Entwicklung. Unser Ziel ist den Kindern lebenspraktische Erfahrungen wie Laufen, Sprechen, sowie An- und Ausziehen zu ermöglichen. Ein weiteres großes Tätigkeitsfeld der Krippenpädagogik sind pflegerische Tätigkeiten. Das tägliche beziehungsvolle Wickeln und Füttern ist ein wichtiger Aspekt einer emotional gefestigten Bindung. Weiterhin unterstützen wir die Kinder bei ihrer sozial-emotionalen Entwicklung. Die Erziehungspartnerschaft im Kleinkindbereich ist gekennzeichnet durch einen intensiven Kontakt, täglichen Tür- und Angelgesprächen und Beratung der Eltern.

7 Hasen- und Igel-Gruppe

7.1 Räumlichkeiten

Diese beiden Gruppen sind auf zwei Etagen verteilt (1.OG/2.OG). Sie haben jeweils einen **Gruppenraum** mit Spielecken (Puppenecke, Bauecke, ...), einer **Garderobe** und einem **Sanitärraum**. Jede Gruppe hat auch einen **Nebenraum** für gezielte Angebote. Während des Freispiels können sich die Kinder dort zurückziehen. Auf jedem Stockwerk gibt es eine **Küche**, die für Koch- und Backangebote genutzt wird. Im 2. Obergeschoss gibt es einen **Snoezeleraum**, der für stille Angebote (meditative Angebote) vormittags genutzt wird. Für Kinder, die am Mittag noch eine Ruhepause benötigen, besteht dort die Möglichkeit zu entspannen oder auszuruhen.

Im 1. Obergeschoss gibt es einen zusätzlichen **Raum (Spielwerkstatt)**, in dem verschiedene Angebote stattfinden, z.B. musikalische Früherziehung, experimentieren und forschen, kunstpädagogische Angebote und Literaturangebote wie Märchen.

Beide Gruppen nutzen folgende Räumlichkeiten im Erdgeschoss. In der **Mensa** essen wir gemeinsam mit den Kindern. Der **Mehrzweckraum** wird vielseitig genutzt. Dort finden verschiedene Projekte statt, wie z.B. das Vorschulprogramm oder Religionspädagogik.

Naturerfahrungen sammeln die Kinder in unserem naturnahen **Außengelände**. Da gibt es auch einen Kleinkindspielplatz für die Raupen- und Käferkinder.

7.2 Tagesablauf

| Uhrzeit | Tagesordnung |
|-------------------|---------------------------------------|
| 07.00 – 08.45 Uhr | Freispiel |
| 08.45 – 09.30 Uhr | Frühstückszeit |
| 09.30 – 12.00 Uhr | Freispiel und angeleitete Aktivitäten |
| 12.00 Uhr | Mittagessen |
| Nach dem Essen | Freispiel bzw. Snoezelen/Entspannung |
| 14.30 | Nachmittagssnack |
| Bis 17.00 Uhr | Freispiel |

7.3 Pädagogische Arbeit

Hier wird nicht nur gespielt, die Kinder lernen bei uns wichtige Kompetenzen, die für ihr weiteres Leben und die Schulfähigkeit von Bedeutung sind. Sozialverhalten erlernen, Persönlichkeitsentwicklung fördern, lernen von und miteinander, sowie gezielte Schulung und Entwicklung grundlegender Fähigkeiten. Gruppenthemen werden zusammen mit den Kindern bearbeitet. Zudem finden gezielte Angebote statt die in den nächsten Kapiteln erläutert werden.

Kinder spielen und lernen aus eigenem Antrieb. Denn sie sind von Natur aus neugierig und möchten die Welt entdecken. Sie lernen nicht nur spielend leicht, sondern das Spielen ist auch eine Art lernen. Kinder sind untereinander die besten Lehrmeister. Das heißt, die Kleinen lernen von den Großen und umgekehrt. Sie geben sich gegenseitig Hilfe, Anregungen, Fürsorge und Verständnis, Lernimpulse und Motivation.

Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die familiäre Erziehung zu unterstützen und zu ergänzen, um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Die Persönlichkeitsentfaltung der Kinder zu fördern, sowie soziale Verhaltensweisen und versuchen Entwicklungsdefizite auszugleichen. Kinder richtig fördern heißt gleichermaßen sie auch zu fordern. Ausgerichtet an ihrem Entwicklungsstand, ihren Möglichkeiten und Grenzen. Kein Kind gleicht dem anderen. Nur mit

verschiedensten Methoden der Kindergartenarbeit und einer Vielfalt von Materialien kann allen Kindern entsprochen werden. Wir fördern die Kinder in Einzel- und Kleingruppen. Unsere Spiel- und Förderangebote sind auf sie abgestimmt. Die Inhalte der Förderung steuern die Erzieher*innen durch die Auswertung ihrer Beobachtungen. Dabei wird jedes einzelne Kind, in Hinsicht auf seinen Entwicklungs- und Sprachstand, im Auge behalten.

7.4 Pädagogische Angebote

7.4.1 Experimentieren

In jedem Kind steckt ein Forscher. Kinder erkunden aktiv und selbstständig ihre Umgebung wie z.B. Gegenstände, Pflanzen oder Tiere. Mit „Warum“-Fragen wollen sie die Welt entdecken und erklärt bekommen. Experimente entsprechen dem frühkindlichen Lernen. Sehen, Riechen, Hören, Berühren und Schmecken stehen im Vordergrund. Zudem werden kognitive, soziale und sprachliche Kompetenzen gefördert.

In einfachen Experimenten wie z.B. „Was schwimmt? Was schwimmt nicht?“ können Kinder Zusammenhänge aus Natur und Technik beobachten und selbst ausprobieren.

7.4.2 Kunst – Malen wie die Großen

Kinder und Kunst, das passt zusammen. Die Kinder folgen den Spuren großer Künstler und werden selbst Künstler. Dies geschieht aktiv, spannend, fröhlich und fantasievoll. So wird auf dieser Entdeckungsreise der Grundstein zur Freude an Kunst geweckt. Wir betrachten die Leuchtkraft der Farben von Friedensreich Hundertwasser und die unzähligen bildnerischen Ideen von Paul Klee, Pablo Picasso oder Joan Miro. Die Kinder probieren Kunstideen und Techniken selbst aus. Dadurch werden Geschicklichkeit, eigenständiges Denken und die Vorstellungskraft gefördert.

7.4.3 Märchen

Märchen werden seit Jahrhunderten weitererzählt. In ihnen sind die Menschenkenntnis, die Liebe und Weisheit vieler Generationen eingewebt. Das Zeitfenster für Märchen öffnet sich im Alter von etwa drei Jahren. Es werden Wurzeln gelegt, die sich im Laufe des Lebens immer weiter verzweigen und die Freude an der Sprache, der Literatur und Poesie wecken. Märchen sprechen die kindliche Seele an, denn sie erzählen in Bildern. Das Zuhören und die Konzentration werden durch eine spannende und lebendige Erzählweise unterstützt. Die Kinder werden durch das spontane Nacherzählen angeregt eigene Worte zu finden. Sie lieben Märchen, diese regen ihre Vorstellungskraft an und sind ein Füllhorn für ihre Fantasie. Ein Kind, das mit seiner Fantasie spielen kann, dem kann nie langweilig werden.

7.4.4 Lesemäuse

Bücher vorlesen hat im alltäglichen Kindergartenalltag schon einen hohen Stellenwert. Besonders ist es jedoch sich mit einer Kleingruppe zurückzuziehen und in einem ruhigen Umfeld noch mal gezielt Bücher vorzulesen.

Lesen bedeutet Ruhe und Ruhe benötigt jedes körperlich aktive Kind. Es schafft einen Ausgleich zwischen Bewegung und Ruhe. Vorlesen schult die Merkfähigkeit und fördert die Konzentration. Kindgemäße Fachbücher erweitern den fachlichen Horizont.

Märchen oder phantastische Geschichten bringen die Phantasie zum Blühen.

Gemeinsames Lesen ist also der Schlüssel für Bildung, Wissen und Kommunikation.

Es erweitert den Wortschatz und gibt den Kindern durch Aufgreifen von Alltagssituationen, die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen, sich in Andere hineinzusetzen und somit das Sozialverhalten zu schulen.

Kinder, welche viel vorgelesen bekommen, lesen später mit mehr Freude selbst.

7.4.5 Musikerziehung

In der musikalischen Früherziehung können Kinder ihre ersten Erfahrungen mit Musik machen. Sie basteln ihre eigenen Instrumente, lernen diese und andere Instrumente spielen. Zudem lernen sie sich frei und selbstbewusst zur Musik zu bewegen. In der Musikstunde verwenden wir die sogenannten Orffinstrumente: Klangstäbe, Triangel, Rassel, Glockenspiel und Trommel. Diese Instrumente sind leicht spielbar und können ohne Vorübung zum Klingen gebracht werden. In der musikalischen Früherziehung werden Tänze ohne festgelegte Schrittfolge erlernt.

7.4.6 Verkehrserziehung

Bei der Verkehrserziehung geht es um die Erhöhung der Verkehrssicherheit. Kinder nehmen ihre Umgebung anders wahr als Erwachsene. Häufig unterschätzen sie die Gefahren im Straßenverkehr. Innerhalb der Verkehrserziehung arbeiten wir intensiv mit der Jugendverkehrsschule der Polizei zusammen. Im Rahmen dieses Projektes werden Verkehrsschilder kennengelernt und Verhaltensmaßnahmen eingeübt.

Verkehrserziehung ist nicht nur für Vorschulkinder interessant. Sie fängt schon bei den „Minis“ an, denn durch Roller und Laufrad sind selbst die Jüngsten schon mobil und erkunden rasant ihre Umwelt. Durch praktisches Üben wie z.B. bei Spaziergängen und Ausflügen wird den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr nähergebracht. Ebenso durch Gespräche und verschiedene Angebote/Arbeitsblätter, Spiele usw. wird das Ganze vertieft.

7.4.7 Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr findet ein intensiveres Bildungsangebot bezüglich der Schulfähigkeit statt. Schwerpunkt hierbei sind die sprachliche Entwicklung, Übungen zur Anlautfindung und zur phonologischen Bewusstheit, sowie die spielerische Entwicklung von mathematischen Kenntnissen im Zahlenraum von eins bis zehn. Ferner hat jedes Kind eine Mappe mit Arbeitsblättern, welche Fähigkeiten im Hinblick auf Schulreife fördern. Sie decken unterschiedliche Lernbereiche ab, wie z.B. Konzentration, logisches Denken, Feinmotorik, Kreativität und bildliche Wahrnehmung. Außerdem bieten wir für die Vorschulkinder verschiedene Ausflüge wie z.B. zur Jugendverkehrsschule, in den Zoo, zur Feuerwehr oder in das Krankenhaus an.

Weiterhin treffen sich die Vorschulkinder einmal wöchentlich um an einem religionspädagogischen Kreis teilzunehmen.

Hier erfahren die Kinder durch „Die 18 Perlen des Glaubens“ viel über den christlichen Glauben und lernen eine Brücke zum Alltag zu schlagen.

Wir möchten den Kindern ermöglichen ihre Beziehung zu Gott durch biblische Geschichten, Gespräche, Lieder und gemeinsames Philosophieren zu vertiefen und zu festigen, so dass sie fröhlich ihren Lebensweg gehen und sich von Gott geliebt fühlen.

7.5 Testung der Vorschulkinder

Im Kindergartenalter fällt zumeist auf, dass Kinder mit Wahrnehmungsschwächen bestimmte Tätigkeiten oder Spiele vermeiden, durch Ungeschicklichkeit auffallen, Spielregeln nicht einhalten können oder auch ein auffälliges Sprechverhalten haben. Um eventuelle Wahrnehmungsschwächen zu erkennen, arbeiten wir mit dem von der Wiener Psychologin Dr. Brigitte Sindelar entwickelten Verfahren zur Entlassung von Teilleistungsschwächen. Dieser Test findet seit längerem verbreitete Anwendung. Erfolg und Wirksamkeit sind durch umfangreiche Studien wissenschaftlich belegt. Hierbei wird spielerisch der Entwicklungsstand akustisch und visuell in folgenden Bereichen getestet: Aufmerksamkeit, Gliederung, Differenzierung, Gedächtnis, Sprachverständnis und Raumorientierung. Die Testergebnisse helfen die Stärken und Schwächen der Kinder zu ermitteln und zeigen auf, ob und in welchen Bereichen ein Kind besonders gefördert werden sollte. Alle Vorschulkinder nehmen am Verfahren zur Erfassung von Teilleistungsschwächen teil. Im Rahmen von Entwicklungsgesprächen zeigen und besprechen die Gruppenerzieher*innen mit den Eltern die Ergebnisse. Anhand der Testergebnisse werden die Kinder von den Erzieher*innen in Kleingruppen oder auch einzeln gefördert. Durch gezielte Fördermaßnahmen können vorhandene Schwächen reduziert werden.

8 Elternarbeit

8.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Gemeinsam mit den Eltern geht es besser! Die Kooperation mit den Eltern bedeutet uns sehr viel. Gemeinsam mit den Eltern sehen wir uns in einer Erziehungspartnerschaft, einer vertrauensvollen, respektvollen Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

8.2 Elternausschuss

Die Mitwirkung der Eltern ist im gültigen Kindertagesstättengesetz von Rheinland- Pfalz in §3 geregelt. Darin ist festgehalten, dass jedes Jahr ein neuer Elternausschuss zu wählen ist. In der Regel geschieht dies im Herbst eines jeden Jahres. Pro Zehn Kinder in der Kita muss ein Elternausschussvertreter gewählt werden. Das heißt für unsere Kita 7 Vertreter für 70 Kinder. Der Elternausschuss hat u.a. die Aufgabe den Träger und die Leitung der Kindertagesstätte zu beraten. Dies geschieht meist in Elternausschusssitzungen, in welchen die Elternvertreter*innen, die Leiter*in der Kita und ein Trägervertreter*in (Pfarrer*in der Gemeinde) zusammenkommen.

8.3 Kitabeirat

Der Kitabeirat ist ein Gremium, das sich aus den Vertretern verschiedener Verantwortungsträger, die zusammenwirken sollen, zusammensetzt. Hier kommen zu gleichen Anteilen Vertreter des Trägers, der Leitung, der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern mindestens einmal jährlich zusammen, um über wichtige inhaltliche und strukturelle Belange der Arbeit in der Kindertagesstätte einen Austausch zu führen. Jede Gruppe entsendet mindestens zwei Vertreter/ innen. Die aus dem Kita- Team gewählter Fachkraft für Kindeperspektiven berät dieses Gremium im Hinblick auf die Vorstellung und Wünsche der Kinder.

8.4 Entwicklungsstandanalyse und Entwicklungsgespräch

Die Entwicklungsstandanalyse setzt sich aus Beobachtung und Dokumentation zusammen. Wir beobachten die Kinder in Bereichen wie Sozialverhalten, Spielverhalten, Sprachentwicklung, Motorik, Wahrnehmung, Selbstständigkeit und kognitive Entwicklung. Dies wird schriftlich dokumentiert. Auf Grund dieser Beobachtungen findet nach Bedarf und regelmäßig einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Die Reflektionsgespräche finden nach der vollendeten Eingewöhnung statt. Zur Orientierung und Vorbereitung bekommen die Eltern einen Fragebogen, den sie ausfüllen und zum entsprechenden Termin mitbringen. Tür- und Angelgespräche finden beim Bringen und Abholen des Kindes statt und bieten die Möglichkeit kurze Informationen schnell weiterzugeben. Weiterhin besteht immer die Möglichkeit in der Kindertagesstätte anzurufen.

9 Sexualpädagogisches Konzept

Die pädagogische Grundlage für die Arbeit im sexualpädagogischen Feld findet sich in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP unter dem Bildungs- und Erziehungsbereich: Körper, Gesundheit und Sexualität.

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Die Erfahrung eines liebevollen Umgangs mit dem Körper, fördert die Entwicklung eines bejahenden Körpergefühls. Sie sollen aber auch lernen Grenzen Anderer zu achten und ein Gespür für ihre Intimsphäre entwickeln, die es zu schützen gilt. Sprachfähigkeit für die eigenen Körperempfindungen zu erlangen, zu lernen „Nein“ zu sagen und ein „Nein“ zu akzeptieren stellt zudem einen Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen dar. Unser Auftrag, ist Kinder vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen zu schützen, Risiken bewusst in den Blick zu nehmen und entsprechende Vorkommnisse zu bearbeiten. Diese Verpflichtung ist im Rahmen unseres Kinderschutzkonzeptes dargestellt.

10 Handlungsleitfaden für Kindertageeinrichtungen zum Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung § 8a SGB VIII

In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen wird unter anderem aufgeführt, dass wir immer zum Wohle des Kindes handeln müssen und dabei unseren Schutzauftrag nie aus den Augen verlieren dürfen. Die Wahrung des Kindeswohles beruht in unserer Arbeit auf dem §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung, sowie §8b SGB VIII fachlicher Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. Unsere Einrichtung ist immer ein neutraler Ort.

Den Handlungsleitfaden finden sie im Anhang.

Ein konkretisiertes Schutzkonzept ist derzeit in Bearbeitung.

11 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich begründet. Im Sinne des Personensorgerechts (wie in §1631 Abs. 1 BGB beschrieben) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten des Kindes und wird von ihnen für einen bestimmten Zeitraum auf den Träger der Kindertageseinrichtung übertragen. Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Aufsichtspflicht über die ihnen anvertrauten Kinder während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen. **Die Eltern begleiten ihr Kind bis zum Erziehungspersonal, um so die Aufsicht zu übertragen.** Grundsätzlich muss dafür, nach dem Kindertagesstättengesetz sichergestellt sein, dass während der Betreuungszeit (Früh-, Mittel- und Spätdienst, EG, 1.OG und 2.OG) immer zwei Fachkräften gleichzeitig anwesend sind (§21 Abs. 4 KitaG), um die Aufsichtspflicht erfüllen zu können. Bei gemeinsamen Veranstaltungen mit Angehörigen der Kinder, verbleibt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten. Falls fremde Personen das Kind abholen, verlangt die Kindertagesstätte im Vorfeld eine persönliche Ansage der Sorgeberechtigten. Dies wird von dem pädagogische Personal dokumentiert. Abholer*innen müssen sich ausweisen können. Abholberechtigte Personen (z.B. auch ältere Geschwister) werden auf einem Vertragsblatt namentlich aufgeführt. Änderungen bei der Abholberechtigung müssen unverzüglich bekannt gegeben werden. Der Weg zur Kindertagesstätte hin und zurück nach Hause liegt bei den Sorgeberechtigten. Im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet einzugreifen, wenn nach ihrem Ermessen die Sicherheit des Kindes auf dem Nachhauseweg gefährdet ist.

12 Organisatorisches

12.1 Elternbeiträge

In Rheinland-Pfalz ist ein Kita Platz ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr kostenfrei. Ansonsten zahlen die Eltern einkommensabhängige Beiträge. Die Stadt Kaiserslautern gibt hierzu eine Tabelle vor, welche verbindlich angewendet werden muss. Diese Tabelle ist für alle Kindertagesstätten in Kaiserslautern gleich. Die Berechnung des familienbezogenen Beitrags, wird über unser Verwaltungsamt abgewickelt. Familien, welche über ein geringes Einkommen verfügen, haben die Möglichkeit einen Antrag auf Beitragsübernahme beim Jugendamt Kaiserslautern zu stellen.

In unserer Kita sind alle Kinder verpflichtet an der warmen Mahlzeit teilzunehmen. Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsnack werden täglich frisch von unserem Wirtschaftspersonal bzw. der Köchin in unserer Küche zubereitet und gekocht.

Der monatliche Essensbetrag wird von der protestantischen Gesamtkirchengemeinde festgelegt und ist für alle protestantischen Kindertagesstätten in Kaiserslautern gleich. Der Jahresbeitrag ist auf zwölf Monatsraten verteilt. Derzeit zahlen die Eltern eine Monatspauschale von 54 €. Zusätzlich fallen für alle Kinder, ab dem dritten Lebensjahr, monatlich 6 € Frühstücksgeld an.

12.2 Anmeldung, Abmeldung und Kündigung

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über das Kita Portal der Stadt Kaiserslautern.

Wenn ein Kind in der Kita angenommen wird, meldet sich das Portal wieder online und ein Termin für das Aufnahmegespräch wird ausgemacht.

Die Kündigung bzw. die Abmeldung des Platzes kann nur nach den im Betreuungsvertrag verbindlichen Bedingungen stattfinden. Darin sind einzuhaltende Fristen geregelt. Eine Kündigung kann sowohl von den Erziehungsberechtigten, als auch vom Träger der Einrichtung vorgenommen werden.

12.3 Verhalten bei Erkrankung des Kindes

Das Verhalten bei Erkrankung ist in den Betreuungsbedingungen unserer Kindertagesstätte unter Punkt drei geregelt. Hier steht u.a., dass ein Fernbleiben eines Kindes unverzüglich der Kita zu melden ist. Wird eine übertragbare Krankheit festgestellt, ist die Benachrichtigung zwingend erforderlich. Eine Wiederaufnahme ist nur mit ärztlichem Attest möglich. Mit dem Betreuungsvertrag wird allen Sorgeberechtigten ein Merkblatt zum Infektionsschutz ausgehändigt.

Aktuell muss auch immer die gegenwärtige Corona- Bekämpfungs- Landesverordnung beachtet werden.

13 Unser Team

13.1 Zusammenarbeit im Team

Gemeinsam verfolgen wir ein Ziel: Das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Unser Team besteht aus unterschiedlichen Persönlichkeiten. Jede*r Mitarbeiter*in bringt jeweilige Interessen und Fähigkeiten ein. Durch regelmäßige Teamgespräche reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit ständig aufs Neue. Ebenso planen und besprechen wir gemeinsame Vorhaben. Unsere Teamgespräche finden einmal im Monat statt. In Teamsitzungen greifen wir religiöse Themen und Fragen der Kinder auf, wir versuchen Schlüsselsituationen zu erkennen und nutzen sie als Ausgangspunkt für die weitere pädagogische Planung. Wir verstehen die religionspädagogische Begleitung, sowie die interkulturelle und interreligiöse Bildung als Teamaufgabe. Wir erweitern unsere Kompetenzen kontinuierlich, indem wir unser Wissen durch Fachliteratur ausbauen und unser Denken und Handeln durch Reflektion und Perspektivenwechsel überprüfen. Weiterhin haben wir ab dem Jahr 2022 die Teilnahme an dem Projekt „Religion. Werte. Bildung.“ des Diakonischen Werks Pfalz geplant.

13.2 Qualitätsmanagement

Bei der Umsetzung von bildungs- und gesellschaftlichen Aufgaben hat Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung eine große Priorität. Qualitätsmanagement ist ein Projekt der Evangelischen Kirchen der Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk der Pfalz. Die Arbeit in Kindertagesstätten wird in den Blick genommen und mit den Beteiligten weiterentwickelt. Dies ist ein langwieriger und arbeitsintensiver Prozess. Die eigene Arbeit muss reflektiert werden. Die Leitung der Kindertagesstätte, sowie der/die Qualitätsentwickler/in werden weiterqualifiziert und geschult, um die Qualitätsentwicklung im Team voran zu treiben. Durchgeführt wird QM, indem das Team einen Qualitätszirkel bildet. Dieser hinterfragt die eigene Arbeit und es werden Veränderungen vorgenommen. Als Grundlage dient das Bundesrahmenhandbuch „Kita+ QM“ und das Buch „Qualität für alle entwickeln“. Diese sind in Führungs- und Kernprozesse unterteilt, welche nacheinander bearbeitet werden.

13.3 Fort- und Weiterbildung

Jede*r pädagogische Mitarbeiter*in kann pro Kalenderjahr acht Fortbildungstage in Anspruch nehmen. In diesen sind auch die internen Teamfortbildungen beinhaltet. Durch die Teilnahme an den verschiedensten Angeboten bilden wir uns fort. Unser Team verfügt derzeit über ein breites Spektrum an Zusatz- und Weiterbildungen. Dies sind z.B. Musikpädagogik, Entspannungspädagogik, Fachkraft für frühkindliche Bildung, Sprachförderkraft, Praxisanleiter*in für angehenden Erzieher*innen und Erzieher, Sicherheitsbeauftragte und Leitungsqualifikation. Das gesamte Team muss laut bestehender Anforderung, alle zwei Jahre eine Ersthelferausbildung am Kind absolvieren, sowie alle fünf Jahre an einer Brandschutzübung teilnehmen.

13.4 Zusammenarbeit mit Institutionen

Unsere derzeitigen Netzwerkpartner sind: Lukaskirchengemeinde, Jugendamt, Grundschulen, Erziehungsberatungsstellen, Gemeindepädagogischer Dienst, Ergotherapeuten, Logopäden, Lebenshilfe/ Reha- Westpfalz Landstuhl und Erzieherfachschulen. Für uns ist es selbstverständlich mit den o.g. Institutionen zusammenzuarbeiten, um entsprechend gute Voraussetzungen im Hinblick auf das Kindeswohl zu erzielen. Eine Zusammenarbeit ist in vielen Fällen unabdingbar. Hierfür holen wir

uns aber immer die Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten ein, sobald es sich um einen Einzelfall handelt. Eine Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen ermöglicht es dem pädagogischen Personal, sich stets mit Neuerungen zu bereichern um diese in ihrer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte einfließen zu lassen. In Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Soziales bilden wir jedes Jahr Berufspraktikanten aus und ermöglichen es vielen Schülern ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren.

14 Schlusswort

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen.

Das Team der Kindertagesstätte „Belzappel“

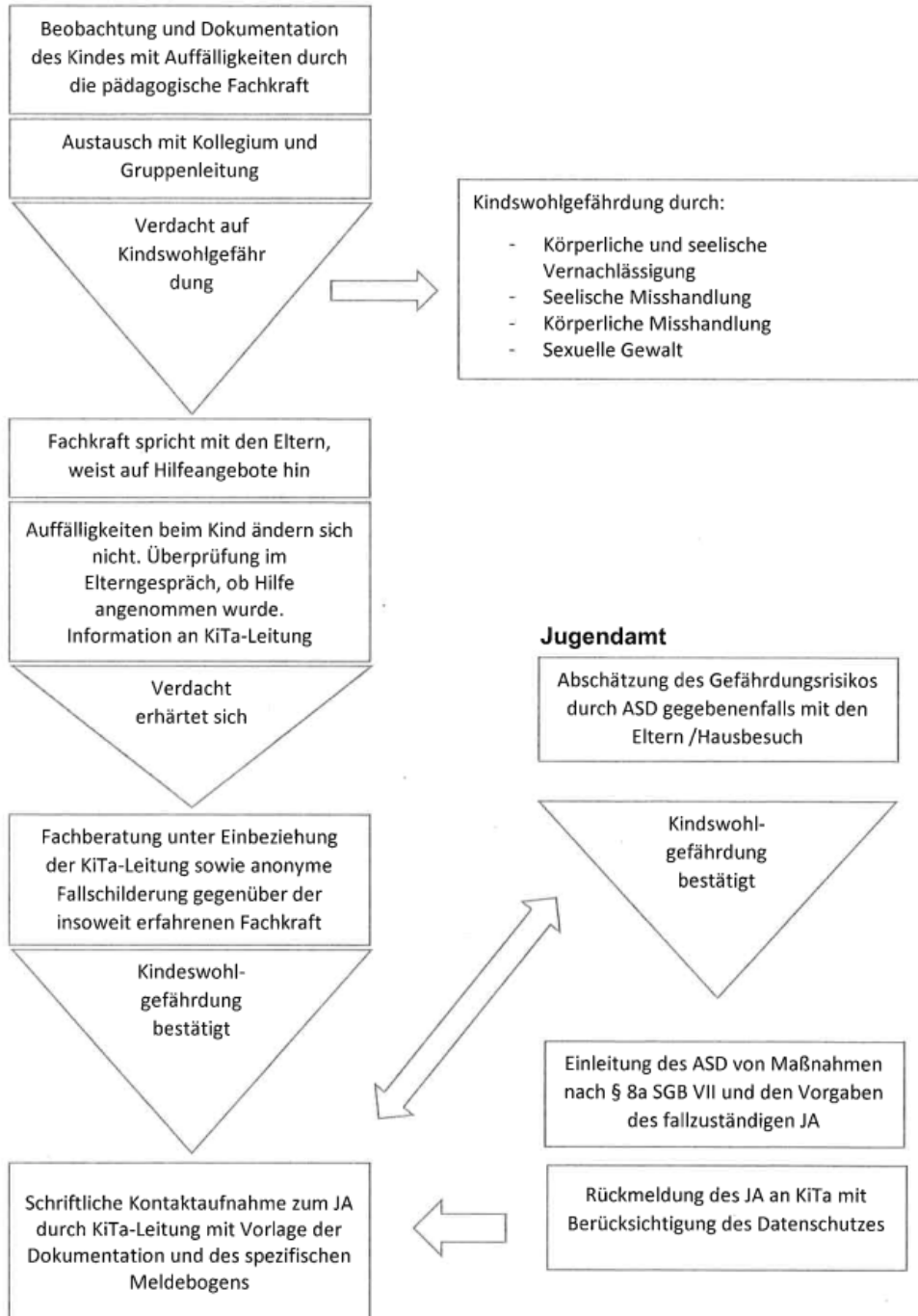
1 Rechtliche Vorgaben Rheinland -Pfalz

Die organisatorische und inhaltliche Arbeit in Kindertagesstätten ist durch verschiedene Gesetze, Verordnungen und Vorgaben auf den unterschiedlichen Ebenen verbindlich geregelt. Die folgende Tabelle gibt hierzu einen allgemeinen Überblick.

| | |
|-------------------------------|--|
| Universelle Rechte des Kindes | <ul style="list-style-type: none"> * Allgemeine Menschenrechte * UN-Kinderrechtskonvention |
| Bundesebene | <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">SGB VIII</p> <ul style="list-style-type: none"> * § 45, Vorgaben zur Betriebslaubnis von Kindertagesstätten * § 24, Rechtsanspruch der Kinder auf Förderung * § 22, Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertagesstätten * § 22a, Zusammenarbeit von Fachkräften und Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes * § 8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung |
| Länderebene | <p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Kita-Gesetz RLP</p> <ul style="list-style-type: none"> * § 14, Rechtsanspruch der Kinder auf durchgehende, siebenstündige Betreuung mit Mittagessen * § 1, Recht auf Inklusion * § 3, Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten * § 9, Beteiligung der Eltern * § 21-25, Regelungen zur Personalausstattung <p style="text-align: center;">Bildungs- und Erziehungsempfehlungen</p> |
| Ev. Kirche Pfalz | <p style="text-align: center;">↓</p> <ul style="list-style-type: none"> * Leitsätze für evangelische Kindertagesstätten „Im Mittelpunkt: Das Kind!“ * Bundesrahmenhandbuch BETA / „Qualität für alle entwickeln“ Qualitätsentwicklung in Evangelischen Tageseinrichtungen |
| Trägervorgaben | <p style="text-align: center;">↓</p> <ul style="list-style-type: none"> * Dienstordnung |
| Kindertagesstätte | <p style="text-align: center;">↓</p> <ul style="list-style-type: none"> * Leitbild * Konzeption * QM-Handbuch |

Handlungsleitfaden für Kindertageseinrichtungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII

KiTa



Diana Zimdahl